

Friedensgebet am Wildkogel, 26. Juli 2014

Für den Buddhismus: Kurt Gakuro Krammer (Institut zum Studium von Buddhismus und Dialog der Religionen)

„**Serbien muss sterbien, jeder Schuss ein Russ**“ so zogen viele mit blindem Hass und dumpfem Gejohle in das massenmörderische Abenteuer des großen Krieges, den wir heute den I. Weltkrieg nennen, der schon 20 Jahre später den nächsten vernichtenden Weltbrand nach sich zog.

Genügt es, dass wir heute in Trauer und Fassungslosigkeit dieses millionenfachen menschlichen Elends gedenken, oder ist es unsere Pflicht in einer Zeit von Kriegen, die um uns herum toben und weiterhin ungeheures menschliches Leiden verursachen, wie Tod, Verstümmelung und Flucht unseren Blick von der Oberfläche in die Tiefe zu lenken.

Wenn wir dies wagen, entdecken wir in uns selbst Ablehnung, Feindseligkeit, Manipulierbarkeit, Machtgelüste und Rechthaberei. In uns selbst schlummert das Potential des Krieges, wie es in den Köpfen unserer Ahnen präsent war, ganz gleich, ob sie Österreicher oder Serben, Türken oder Russen waren.

Der große russische Schriftsteller und Philosoph Lew Tolstoi schreibt 1910 am Vorabend des I. Weltkriegs in sein Tagebuch:

"Gleich wie Feuer nicht Feuer löscht, so kann Böses nicht Böses ersticken. Nur das Gute, wenn es auf das Böse stößt und von diesem nicht angesteckt wird, besiegt das Böse."

Er war ein Bewunderer der Lehre des Buddha und kannte die Spruchpaare aus dem Dhammapadam (1/5), wo es heißt:

**„Denn Feindschaft wird durch Feindschaft nimmermehr gestillt;
Versöhnlichkeit schafft Ruh' - ein Satz, der immer gilt.“**

Am besten würdigen wir die ungeheuren Opfer vergangener Generationen, so glaube ich, wenn wir uns abwenden vom Denken an „Freund und Feind“ und wenn wir das Streben aller Menschen nach Glück, Zufriedenheit und Frieden dadurch unterstützen, dass wir die ganze Menschheit wohlwollend umarmen, sowie unseren möglichen Beitrag leisten zur Lösung von Konflikten durch Versöhnlichkeit, zur Schaffung von Harmonie durch Freundlichkeit.

Mögen wir unser Denken, unser Reden und unser Tun von Hass und Feindseligkeit reinigen, mögen wir das Bestreben entwickeln, zum Glück und Wohlergehen aller Lebewesen auf dieser Erde beizutragen!